**Tierseuche breitet sich nicht weiter aus**

Fallwildsuche Die Maßnahmen gegen die Afrikanische Schweinepest scheinen im Barnim erfolgreich zu sein.

* Märkische Oderzeitung Eberswalde
* 25 Sep 2021
* Pif

Eberswalde. Im Barnim ist es offenbar gelungen, die Afrikanische Schweinepest in Zaum zu halten. Zwar sind rund um die erste Fundstelle mittlerweile insgesamt 20 weitere Fälle nachgewiesen worden. Funde außerhalb des Radius von zehn Kilometern, der als gefährdetes Gebiet gilt, gab es aber keine weiteren Infektionen.

„Neben dem Bau von Schutzzäunen werden mit Unterstützung von zahlreichen freiwilligen Helfern intensive Fallwildsuchen zur genauen Einordnung der ASP-LAGE im Landkreis sowie zur Bergung von infizierten Kadavern durchgeführt“, sagt Kreissprecher Robert Bachmann.

Zur vorläufigen Sicherung des Kerngebiets rund um die ursprüngliche Fundstelle wurden in den zurückliegenden Wochen bereits mehr als 46 Kilometer meist Elektro-, aber auch Bauzaun aufgestellt. Um die weitere Ausbreitung des Seuchengeschehens in Richtung Westen zu verhindern, befinden sich weitere 100 Kilometer Festzaun im Bau.

Im ersten Schritt werden dazu auf einer Nord-süd-tangente entlang der Landesstraße 200 von Eberswalde Richtung Angermünde und entlang der Bundesstraße 167 von Eberswalde Richtung Bad Freienwalde Zäune errichtet. Nach derzeitigem Plan sollen sie die westliche Begrenzung der sogenannten weißen Zone bilden.

„Wir betrachten die aktuelle Lage im Barnim vorsichtig optimistisch“, urteilt denn auch Dr. Volker Mielke, Amtstierarzt des Landkreises Barnim, nach den intensiven Absuchen in den vergangenen beiden Monaten. „Zum jetzigen Zeitpunkt befinden sich alle Funde in dem von uns definierten Kerngebiet.“

Viele Ehrenamtler nicht dabei

Mitte Oktober werden keine Absuchen durch fußläufige Trupps stattfinden. Grund ist, dass das lokale Bekämpfungszentrum in Lunow für die vielen ehrenamtlichen Helfer in dieser Woche nicht zur Verfügung steht. „In der Woche ab dem 11. Oktober werden wir verstärkt mit Drohnen und Hunden suchen.“

Ab der Woche darauf, ab dem 18. Oktober werden die Absuchen durch fußläufige Trupps nur noch an zwei Tagen in der Woche, jeweils dienstags und donnerstags, durchgeführt. Wer bei der Bekämpfung der ASP im Landkreis Barnim helfen möchte, ist herzlich eingeladen, sich unter folgender E-mail-adresse anzumelden: ehrenamt-asp@kvbarnim.de.

Alle Freiwilligen erhalten eine Aufwandsentschädigung von zehn Euro pro Stunde. Zusätzlich werden sie vor Ort mit einem warmen Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen versorgt. Der Landkreis Barnim übernimmt darüber hinaus die Unfall- und Haftpflichtversicherung für die Dauer des Einsatzes.

Amtstierarzt betrachtet die aktuelle Lage vorsichtig optimistisch.

„Damit wir die Ausbreitung der ASP im Barnim genau im Blick behalten, werden wir über Jahre regelmäßig Fallwildsuchen durchführen müssen“, erklärt Dr. Mielke. „Nur auf Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse können Ausnahmegenehmigungen oder Erleichterungen bei den Maßnahmen in den verschiedenen Restriktionszonen für Land- und Forstwirte, Tierhalter, Jäger sowie einfache Bürger erteilt werden.“

Für die Fallwildsuche werden festes Schuhwerk, geschlossene sowie outdoor geeignete Kleidung und ein sehr gute Ausdauer und Fitness benötigt. Die Trupps bewältigen zwischen zehn bis 15 Kilometer am Tag durch zum Teil schweres und unwegsames Gelände. Dabei ist es nicht möglich und erlaubt, den eigenen Hund mitzuführen. Darüber hinaus können nur volljährige Personen an der Suche teilnehmen.